

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 8.— Mk., vierteljährlich 24.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 2,20 Mk. von auswärts 3.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 7,50 Mk. von auswärts 9.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 8

Dienstag, den 10. Januar 1922

13. Jahrgang

Die Eröffnung des unabhängigen Parteitages.

Dem „Vorwärts“ wird aus Leipzig berichtet:

Schon rein äußerlich fällt dem Besucher des diesjährigen Parteitages der U.S.P. der Unterschied gegen den letzten Parteitag in Halle auf; während damals alles von der ersten Stunde an im Zeichen der bevorstehenden Spaltung stand, gewinnt man diesmal den Eindruck einer durchaus friedlichen Tagung. Meinungsverschiedenheiten, die unter den Delegierten etwa vorhanden sein könnten, sind bisher nicht zum Vorschein gekommen, zumal der erste Abend, gemäß der alten Tradition sozialdemokratischer Parteitage, den ausländischen Gästen gewidmet blieb. Alles, was die Wiener Internationale an Parteien zählt, ist in Leipzig vertreten. Die Franzosen haben sogar nicht weniger als fünf Delegierte entsandt: Faure, Renaudel, Grumbach, Cabannes und Maurange. Mit Ausnahme Faures, der unterwegs erkrankt ist, und an dieser ersten Sitzung nicht teilnimmt, gehören alle diese Vertreter bezeichnenderweise dem rechten Flügel, zum Teil sogar dem äußersten rechten Flügel der französischen Partei an. Könnte ja sogar Renaudel auf dem letzten Kongress der französischen Sozialisten die ironische aber treffende Bemerkung machen, daß er bereits zum „Zentrifugen“ geworden sei im Vergleich zu der von Mauranges vertretenen Richtung, die die Bildung der Koalition der Linken mit den Radikalen gar nicht abwarten kann!

Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete der Vertreter der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands, Aylie, mit einer temperamentvollen englischen Ansprache. Die englischen „Unabhängigen“ bilden bekanntlich einen Teil der Labour-Party, die selbst der „reformistischen“ Zweiten Internationale angehört. Kleine einseitige Randbemerkungen, mit denen Ledebour als Uebersetzer diese ihm nicht ganz bequeme Tatsache zu erläutern versuchte, schafften sie doch nicht aus der Welt.

Im übrigen war das Kennzeichen sämtlicher Reden der scharfe Trennungsstrich nach links. Von besonderer Leidenschaftlichkeit gegen Moskau waren natürlich die Ausführungen des russischen Menschevistenführers Abramowitsch, der unter einmütiger Zustimmung des Parteitages die Leiden der politischen Gefangenen in Sowjetrußland und den Hungerstreik in Moskau besprach.

Unter den Reden in deutscher Sprache war sowohl rhetorisch wie inhaltlich die beste Leistung des Abends die Rede des — französischen Delegierten. Das mag paradox klingen, wird aber sofort verständlich, wenn man erfährt, daß der Redner der französischen Delegation Grumbach war. Noch nie wurde die Todstunde der alldeutschen Kürassierschleifepolitik gegen das Deutschtum so empfunden, wie gestern, als dieser elässische Sozialist im Namen einer französischen Delegation sprach, die ihn nicht versteht.

Mit Ausnahme eines heiseren Jünglings aus Luxemburg, dem fast niemand aufmerksames Gehör schenkte, hat keiner von den Gästen Trennungsstriche nach rechts gezogen. Es erschien beinahe als ein gutes Omen, daß sämtliche Ansprachen die Notwendigkeit der Einigung des Proletariats betonten, ohne zugleich Scheidewände gegen rechts aufzurichten. Da trat als letzter Friedrich Adler auf, gleichzeitig, wie der Vorredende Dittmann hervorhob, als Vertreter der deutsch-sowjetischen Genossen und als Delegierter des Bureau der Wiener Internationale. In Wirklichkeit hielt er zwei verschiedene Reden. Im ersten Teil sprach der Führer einer Partei, die immerhin zu ihren besten Kräften Männer wie Renner, Ellenbogen, Leuthner und so viele, viele andere zählt — nämlich, gemächlich, anschlussgeheißert. Plötzlich änderte sich Ton und Tendenz: Jetzt war es der Gründer der Internationale 2½, der sich an die Zweifelsenden wandte, eingeschummerte Erbitterung künstlich nachrief, kaum vernarbte Wunden gewalttätig aufriß. Seine Verherrlichung des Leipziger Parteitages vom Dezember 1919, auf dem der Austritt aus der 2. Internationale vollzogen wurde, wirkte in der heutigen Situation höchst eigenartig. „Auf Leipzig folgte Straßburg“, fügte mit schöner Selbstzufriedenheit Adler hinzu. Auf den Lippen Renaudels, dem Grumbach, sahweise übersehend, die Rede zuflüstert, bemerkte man ein ironisch-bitteres Lächeln, und auch einzelne bekannte deutsche Unabhängige him desgleichen; denn sie haben innerlich sofort ergänzt: Auf Leipzig folgte Halle, auf Straßburg folgte Tours! Aber das Signal zum Händeklatschen wird

vom Vorstandstisch — Ledebour, Crispian, Rutte Zieg, Kurt Rosenfeld — gegeben. Der Beifall, immer vom Vorstandstisch ausgehend, verstärkt sich bei den kraftvoll nachgeschleuderten Mahnungen: „Widersteht den Lockungen von rechts und links, laßt euch nicht von Tagesstimmungen verführen. Behaltet die Weiße des Blicks!“ Und mit diesen höchst kurzschichtigen Appellen, die nicht anders wirken konnten als ein Trennungsstrich nach rechts, schloß der Führer der Wiener Internationale seine Rede.

Der demonstrative Beifall, der ihm besonders von den maßgebenden Führern des Vorstandes der U.S.P. gezollt wurde, ist für den Gedanken der Einigung kein gutes Zeichen.

Die Völkerbundratstagung in Genf.

Auf der Tagesordnung der am 10. Januar beginnenden Tagung des Völkerbundrates stehen folgende Danziger betreffende Fragen: 1. Der polnische Einspruch gegen die Entscheidung des Oberkommissars in der Weichselfrage. 2. Ernennung des Oberkommissars. 3. Anlegeschiffe für polnische Kriegsschiffe in Danzig. 4. Gesetz über Erwerb und Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit. 5. Vorläufiges Handelsabkommen zwischen Polen, Danzig und Norwegen. 6. Verfassung der Freien Stadt Danzig. 7. Der polnisch-Danziger Vertrag vom 24. Oktober 1921. 8. Die Finanzlage Danzigs.

Die Berichterstattung über alle diese Fragen übernimmt das japanische Mitglied des Rates, Baron Ishii. Die Berichterstattung über die Scharfrage übernimmt der chinesische Delegierte Tang sai fu, der anstelle des in Washington weilenden Wellington Koo tritt. Für Balfour ist Fisher als Vertreter Englands, Hanotaux als Vertreter Frankreichs für Bourgeois angemeldet.

Finanzhilfe für Danzig?

Weiter wird aus Genf gemeldet:

Die Danziger Delegation, mit Präsident Sahm an der Spitze, traf gestern abend hier ein.

Unter den vom Völkerbundrat zu behandelnden Danziger Fragen spielt ein Bericht der Finanzkommission des Völkerbundes eine große Rolle, die auf Antrag der Danziger Regierung durch zwei Sachverständige die Finanzlage der Stadt Danzig hat untersuchen lassen. Der Rat hat zwar in seiner vorletzten Session erklärt, daß er auch für den Fall, daß der Bericht eine Hilfsaktion für mühsam wert bezeichnen sollte, sich nicht für verpflichtet hält, eine solche zu unternehmen, aber es ist doch mit der Möglichkeit einer Hilfsaktion, wenigstens unter den Auspizien des Völkerbundes, zu rechnen, obwohl über den Inhalt des Berichtes der Finanzkommission bisher nichts Positives bekannt geworden ist.

Die Steuerfrage in Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Wie die Blätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, finden heute Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermann und den Parteiführern über die Frage eines Steuerkompromisses statt, nachdem Vorverhandlungen mit den einzelnen Parteien schon seit mehreren Tagen geführt waren. Laut „Deutscher Allgem. Zeitung“ vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, ihre Zustimmung zu den Ergebnissen der letzten Lesung der neuen Steuergesetze verlagern zu müssen, weil sie Etatsstriche von 12 bis 13 Milliarden darstellen. Die Regierung glaubt namentlich mit der Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Prozent, mit der Zollermäßigung für die Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao, sowie mit den Zollerleichterungen für Zigaretten sich keinesfalls einverstanden erklären zu können. Das Blatt weist dann auf die Hauptgegensätze hin, die zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vornehmlich in der Erfassung der Sachwerte und der Besteuerung von Grundstücken nach dem gemeinen oder dem Ertragswerte bestehen. Namens des Zentrums habe sich besonders der Abgeordnete Herold entschieden gegen die Besteuerung nach dem gemeinen Werte ausgesprochen. Der „Vorwärts“ betont, daß die Haltung der Sozialdemokratie mit Bezug auf die Erfassung der Sachwerte nach wie vor die alte ist, und daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion keineswegs daran denkt, von ihrem bisherigen Standpunkt in der Steuerfrage irgendetwas aufzugeben.

Abreise der Deutschen nach Cannes.

Die deutsche Delegation ist gestern nachmittag von Berlin abgefahren. Sie begibt sich über Paris nach Cannes, wo sie Mittwoch eintreffen wird. Die Delegation besteht aus 7 Herren unter der Führung des Reichsministers a. D. Rathenau.

Auch Rußland eingeladen.

Zu der geplanten großen Wirtschaftskonferenz ist auch die russische Sowjetregierung eingeladen worden. Der „Intransigent“ berichtet aus Genf, daß Lloyd George an Lenin nach Moskau eine freundschaftliche Botschaft gerichtet hat und daß auch der italienische Ministerpräsident Bonomi das gleiche getan hat.

Wie weiter aus Cannes gemeldet wird, teilte Lichtscheim dem Obersten Rat mit, daß die russische Regierung die Einladung zur europäischen Konferenz annehme, die für den nächsten Monat einberufen wird. Eine außerordentliche Sitzung des Vollzugsausschusses wird die Wahl der russischen Delegation vornehmen und derselben ausgedehnte Vollmachten übertragen.

Das internationale Konsortium.

Die alliierten Minister haben endgültig das in Paris ausgearbeitete Projekt betreffend die Errichtung eines mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beauftragten Konsortiums festgelegt. Es wurde die Bildung einer Hauptgesellschaft mit einem beschränkten Kapital von nur 2 Millionen Pfund Sterling vorgesehen, an welche in den verschiedenen interessierten Ländern Tochtergesellschaften angeschlossen werden sollen. Die Hauptgesellschaft wird ihren Sitz in London haben. Der Betrag, den jede der an dem Konsortium zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beteiligten Mächte beizusteuern hat, wird noch bestimmt. Mitglieder des Konsortiums sind Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan.

Ein englisch-französisches Bündnis.

Nach Havas wird in den Vorbesprechungen zwischen Lloyd George und Briand ein französisch-englisches Bündnis vorbereitet, das beide Länder gegen Deutschland sichert und auf dem Gedanken des Garantievertrages von Versailles beruht. Es werde eine gegenseitige Verpflichtung zur Hilfeleistung durch Heer, Flotte und Luftstreitkräfte vorgesehen, deren Mindestmaß gemeinsam festgelegt würde. Es ist wahrscheinlich, daß Belgien sich dem Abkommen anschließen wird, das einen Teil der Gründe ausschalten dürfte, die Frankreich zwingen, große militärische Lasten auf sich zu nehmen, es würde die Verminderung der Bestände erlauben. Die Verpflichtungen der britischen Flotte zur Hilfeleistung würden auch gestatten, eine Anpassung des Flottenbauprogramms an die neuen Verhältnisse zu ermöglichen.

Kohlenmangel bei der Reichseisenbahn.

Die Kohlenbestände der Eisenbahn sind, da die täglichen Zufuhren hinter dem notwendigen Verbrauch zurückbleiben, an den einzelnen Stellen so gering geworden, daß Betriebsstörungen zu befürchten sind. Aus diesem Grunde hat der Reichsverkehrsminister mit Zustimmung des Reichskohlenkommissars die Eisenbahndirektionspräsidenten bevollmächtigt, auf bestimmten Stationen abgestellte oder rollende Kohlenladungen, die für private Empfänger im eigenen Bezirk bestimmt sind, zu beschlagnahmen. Von dieser Ermächtigung wird nur an den Stellen, wo die äußerste Notlage besteht, Gebrauch gemacht werden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Maßnahme, die auf die Zeit bis zum 10. Januar beschränkt ist, wird nur im Benehmen mit der zuständigen Kohlenwirtschaftsstelle angewandt und bezieht sich nicht auf Brennstoffe für öffentliche Betriebe, Gas- und Elektrizitätswerke. Außerdem wird der Versender in jedem einzelnen Falle von einer derartigen Beschlagnahme sofort benachrichtigt. Wie sich schon bei der letzten gleichen Maßnahme im Dezember zeigte, haben die Direktionen nur im äußersten Notfalle von ihrem Beschlagnahmerecht Gebrauch gemacht. Es ist aber unbedingt nötig, um Stilllegungen zu vermeiden.

Beilage der Danziger Volksstimme

Nr. 8

Dienstag, den 10. Januar 1922

13. Jahrgang

Danziger Nachrichten.

Ist der Kettenhandel strafflos?

Das Danziger Schöffengericht hat 14 Danziger Kaufleute von der Anklage des Kettenhandels freigesprochen, obwohl sie des Kettenhandels überführt waren. Durch den Kettenhandel wurde die Ware, Strickjacken, von 17 auf 58 Mark gesteigert, und sie war damit noch nicht an den Verbraucher gelangt. Und diese Preissteigerung erfolgte nur innerhalb der Danziger Kettenglieder. Der Preisunterschied zwischen Fabrik und Verbraucher ist also noch größer. Die Gesetzgebung hat den Kettenhandel unter Strafe gestellt. Der Gedanke des Verbrechens ist ein durchaus moralischer und volkswirtschaftlicher. Der Zweck des Handels ist, die Ware so billig, bequem und schnell als möglich vom Erzeuger zum Verbraucher zu bringen. Glieder, die sich unnötig in diese Kette einschleichen, sind überflüssig, verteuern und volkswirtschaftlich schädlich. Sie sind zurückzudrängen. So wie hier 14 Glieder entbehrt sind, so könnten sich mit dem gleichen Recht auch 100 Glieder eindrängen. Jedes Glied könnte 20 Prozent Aufschlag nehmen. So käme zahlensmäßig ein Aufschlag von 2000 Prozent heraus, aber nicht nur ein Aufschlag auf den Fabrikpreis, sondern stets auf den mit jedem Kettenglied erhöhten Händlerverkaufspreis. Es kämen dann ungeheuerliche Preise heraus.

Es ist anzunehmen, daß die Handelsvertretungen, insbesondere die Handelskammer, es wohl gerne sehen würden, wenn der Kettenhandel strafflos bliebe. Die Vertretung des Handels darf Handelsinteressen aber nicht einseitig und vollständig vertreten, sondern nur so weit, als sie sich mit den Allgemeininteressen vertragen. Sie darf niemals daran denken, etwa den Handel ungebündelt auf die Verbraucherherrschaft loszulassen. Dies darf um so weniger jetzt geschehen, da wir Warenmangel, Arbeitslosigkeit, kranke, schwankende Währungsverhältnisse, ungezügelter Gewinnjagd und ein Einstürzen zum Handel beklagen. Wer keine Beschäftigung hat, wendet sich dem Handel zu, vermehrt hier die Kettenglieder und beansprucht seinen hohen Aufschlag.

Auch der etwaige Einwand ist nicht stichhaltig, daß die Ware in diesem Falle schließlich nach Polen verkauft wurde und nur der polnische Verbraucher belastet wurde. Das ist ein Trugschluß, daß dadurch der Danziger Verbraucher nicht betroffen wird. Die Kettenhändler nahmen ihren Aufschlag, ohne zu wissen, wo die Ware schließlich an den Verbraucher gelangen würde. Sie mußten in erster Reihe annehmen, daß die Ware in Danzig verbraucht werden würde. Die Kettenhändler steigern den Warenpreis so hoch wie möglich und bringen die Ware so spät wie möglich an den Verbraucher. Diesen höchsten Preis muß dann der Danziger Verbraucher bezahlen, andernfalls geht die Ware nach Polen. Ware der Kettenhandel erlaubt, wenn die Ware am Schluss nach Polen verkauft wird, so schmeiße die Strafbarkeit völlig in der Luft, und jeder abgefahnte Kettenhändler würde erklären, daß seine Ansicht die war, daß der nächste Kettenhändler die Ware nach Polen verkaufen würde. Der Handel könnte ferner jede Ware leicht ins Ungemeinere steigern.

Das Schöffengericht hat sein Urteil damit begründet, daß der Kettenhandel nur dann strafbar sei, wenn in ihm unlautere Machenschaften nachzuweisen sind. Diese Auslegung jenes Paragraphen ist neu und bisher von den Gerichten in Danzig nicht vertreten worden. Man darf also erwarten, daß die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung einlegt, um eine obergerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel, bedeutet nach unserer Auffassung, daß bestraft werden sollen alle unlauteren Machenschaften, zu denen insbesondere auf jeden Fall der Kettenhandel an sich gehört.

Nach der maßgebenden Auslegung des Begriffs des Kettenhandels ist dies jeder Handel, der die Ware dem Verbraucher nicht näher bringt und den Preis steigert.

Lohnbewegung der Rail- und Hafenarbeiter. 50 Prozent Lohnerhöhung gefordert.

Sonntag vormittag fand im Evertschen Lokal in Bräsen eine Versammlung der Rail- und Hafenarbeiter statt, an der sich etwa 1500 Arbeitnehmer beteiligten. Nach einer lebhaften Aussprache beschloßen die Hafenarbeiter, den Tarif am 15. Januar d. J. zu kündigen und ab 1. Februar eine Lohnaufbesserung von 50 Prozent, also auf 165 MZ. für den Tag, zu fordern.

Erhöhung der Geldstrafen.

Die Kaufkraftminderung des Geldes, die als dauernde anzusehen ist, zieht auch Folgen auf strafrechtlichem Gebiet nach sich. Der Gesetzgeber wollte die Geldstrafen in Mark ausdrücken, die eine bestimmte Kaufkraft hatte. Diese Kaufkraft ist nun aber etwa um das Zwanzigfache gefallen. Mithin sind die Geldstrafen entwertet. Die Danziger Gerichte haben sich zum Teil nach Kräften zu helfen gesucht und die Geldstrafen entsprechend gesteigert. Ihnen waren aber Grenzen durch die Höchststrafen gezogen, die nur der Gesetzgeber selber ändern kann. Im Deutschen Reich ist dies unlängst geschehen. Nach dem Reichsgesetz vom 21. 12. 21 ist der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in reichs- oder landesrechtlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen oder Übertretungen angedroht sind, auf das Zehnfache, bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 100 000 Mark erhöht worden. Auch Behörden, die das Recht der Straffestsetzung haben, dürfen den Betrag um das Zehnfache erhöhen. Bei der Umwandlung von Geldstrafe in Freiheitsstrafe ist der Satz von 10 und 80 bis 150 Mark anzunehmen.

Ferner ist das Anwendungsgebiet für Geldstrafe erweitert worden. In den Fällen, in denen bisher auf eine Gefängnisstrafe bis zu 8 Monaten erkannt werden mußte, kann jetzt auf eine Geldstrafe bis 150 000 Mark erkannt werden. Bei der Festsetzung der Geldstrafe sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Angeklagten zu berücksichtigen. Diese Änderungen sind im Reich am 1. 1. 22 in Kraft getreten. Für den Freistaat Danzig sind entsprechende Änderungen in Vorbereitung.

Photographischer Wettbewerb für die Freie Stadt Danzig. Der schon für den Spätherbst geplante Wettbewerb mußte noch verschoben werden, da die Vorbereitungen längere Zeit in Anspruch nahmen. Nachdem inzwischen die Finanzierung dieses Wettbewerbs gesichert ist, ist die Veranstaltung für das Frühjahr in Aussicht genommen. Die jetzige Jahreszeit läßt die Veranstaltung des Wettbewerbs und Unterbringung der Ausstellung für den Augenblick nicht ratsam erscheinen.

Wegen Erkrankung die Verhandlung abgebrochen. Der technische Kaufmann W. J. in Danzig wurde vom Schöffengericht wegen Verleitung von Beamten und Angehörigen des Ernährungsamts im Jahre 1920 zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen dieses Urteils legte er Berufung ein und versuchte den Wahrheitsbeweis zu erbringen oder mindestens eine Strafmilderung zu erreichen. Es handelte sich um Vorgänge in der Volkereiabteilung, über die der Angeklagte in einer Versammlung von Magistratsangehörigen berichtete. Er war früher selbst Angehöriger des Ernährungsamts. Die Berufsprüfungskommission erachtete den Wahrheitsbeweis für

mißglückt. Bei der Fortsetzung der Verhandlung erkrankte B. an Herzkrämpfen. Die Sache wurde deshalb vertagt.

Safennachrichten. Eingang: Deutsch. D. „Strind“ von Helsingfors, leer. Deutsch. D. „Thor“ von Libau via Pillau mit Passagieren und Gütern. Danz. D. „Progreß“ von Stolpmünde mit Passagieren. Deutsch. D. „Harold“ von Neval, leer. Schwed. D. „Signfred“ von Hlad, leer. Dan. D. „Moskov“ von London mit Passagieren und Gütern. Schwed. D. „Alban“ von Gotenborg mit Gütern. Deutsch. D. „Elsa“ von Hamburg mit Reis und Reis. Deutsch. D. „Armenia“ von Stettin mit Kohlen und Gütern. Deutsch. D. „Moewe“ von Stettin mit Gütern. Deutsch. D. „Oderstrom“ von Stettin mit Heringen. — Ausgang: Deutsch. D. „Continental“ nach Königsberg, leer. Danz. D. „D. Siebler“ nach London mit Gütern und Holz. Deutsch. D. „Dorls“ nach Kopenhagen mit Koggen. Schwed. D. „Anfred“ nach Lyne mit Holz. Engl. D. „Baltica“ nach London mit Passagieren und Gütern. Norw. D. „Arctos“ nach Rastow mit Superphosphat. Estl. D. „Wasa“ nach Neval mit Gütern. Deutsch. D. „Helmvige“ nach Amsterdam mit Holz. Deutsch. D. „Segler“ nach Rotterdam mit Holz. Deutsch. D. „Diesel Holm“ nach Norrköping, leer. Deutsch. D. „Panat“ nach Königsberg, leer. Deutsch. D. „Trude“ nach Memel, leer.

Neuteich. Der Sozialdemokratische Verein Neuteich beging am Sonntag, den 7. d. Mts., seine Weihnachtsfeier unter sehr gutem Besuch seiner Freunde und Mitglieder. Nachdem der Weihnachtsbaum angezündet war, wurde ein Weihnachtslied gesungen — Kindertraum gleitet leicht ins heilige Märchenland... Gen. W. H. L. hielt die Festrede. Das unter Leitung des Gen. W. L. e. y sehr flott gespielte Theaterstück erntete großen Beifall. Es folgten dann Couplets und ein Gefängnislied „Der Arbeitsmann“. Außerdem wurde eine hübsche Rezitation „Drei Großstadtbilder“ vorgelesen. Nach Abführung des Proletarierliedes folgte die Freie Turnerschaft Neuteich mit Freitübungen. Die abwechslungsreichen Darbietungen wurden mit großem Interesse verfolgt. Man blieb dann noch zum Tanz einige Stunden gemächlich zusammen. Hoffentlich hat diese Feier dazu beigetragen, unsere Menschheitsbewegung volkstümlich zu machen und unsere Ortsgruppe in weiterer Weise zu stärken.

Filmchau.

U. Z. Lichtspiele. Die Wiederaufnahme des internationalen Handels merkt man jetzt auch in unseren Kinos. Es laufen in den deutschen und auch in den Danziger Lichtspielhäusern häufig amerikanische Filme, während andererseits deutsche Großfilme, wie „Madame Dubarry“, „Herrin der Welt“ u. a. über die amerikanischen, englischen und sogar über französische Lichtspielhäuser gehen. Allerdings hat die deutsche Filmkunst damit keinen gleichwertigen Tausch gemacht. Die Handlung des jetzt in den U. Z. Lichtspielen gegebenen amerikanischen Bild-West-Dramas „Bill, der Waidläufer“, erscheint uns für unsern Geschmack sehr kitschig und wird darin höchstens noch von deutschen Courtis-Mahler-Filmen übertroffen. Hervorzuheben sind bei diesem amerikanischen Film die herrlichen Winterbilder aus Alaska. Mehr Gefallen findet man an dem amerikanischen Humor, wenn er in der grotesken Art geboten wird, wie in dem neuen Chaplin-Film „Die Chaplin-Quelle“. Dieser Film rief wieder stürmische Beifälle hervor. Der zweite Teil des Serienfilms „Die Abenteuerin von Monte Carlo“ nennt sich „Marokkanische Nächte“. Neben der spannenden Handlung bringt dieser Teil prächtige Originalaufnahmen aus Spanien und Nordafrika.

Ich bin das Schwert!

Roman von
Anuemarie von Nathusius.

(Fortsetzung.)

Kostbare Seidenkleider in allen Farben blühten sich in den einfachen Holzbänken, wo sonst die Bauern in stiller Andacht saßen, da prunkten die Klarrastier im Koller, den Pallast zur Seite, die Atilla und die Klanka hoben sich ab von dem Schwarz der Gräde, die mit Orden und Johanniterkreuzen geschmückt waren. Es gab kein Gesicht, das nicht unerbittliche Vergnügung ausgedrückt hätte. Denn es galt einen Bund einzuflechten, der ganz nach dem Dingen dieser Versammlung war, einen Bund, der wieder eine Mauer und Seite sein würde gegen alles, was von draußen an feindlichen Elementen drohte. Eine hohe, unzerstörbare Feste! Feierlich und mystisch klangen die alten Worte und Segnungen der Kirche, ein Schauer von Kopf zu Fuß durchrieselte mich beim Jubel der Psalmen, die in Begleitung der Psalmen rein wie göttliche Weissagungen von der Wölbung widerhallten. Am Arme eines Ritters, der alle überragte an Schönheit und Kraft, geküßelt in kostbare Gewänder, deren Schnee wie ein Gelübde war, umgeben von einem Ringe treuer Freunde, deren Wirken das meine sein sollte, vor mir ein Leben auf der Höhe menschlichen Daseins — wie konnte ich straucheln, wie sollten finstere Mächte mein Glück zerstören?

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Meine geliebte Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Haus,
Psalter und Harfe wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören.“

Gott, der mit meinem Hause war und es segnete von Geschlecht zu Geschlecht, der mich behütete Tag für Tag und meine Straße so wunderbar ebnete, er würde mir auch weiter seinen Segen geben.

Vielleicht, als meine Eltern es konnten, schloß mich eine an ihr Herz: Marie Luise, die schon im Winter ihre Heimat in Leipzig gefunden hatte, auf ihres Vaters Sitz. War sie glücklich? War sie stolz? Ruhig und zuversichtlich

grüßten mich ihre treuen blauen Augen. Ach, wie sehr wünschte ich ihr gleich zu werden an Ruhe und stiller Anpassungsfähigkeit an die Gesehe unserer Heimat! Niemals hatte sie meinen Widerspruch, mein mildes Fragen, meine Auflehnung geblüht. Und doch waren wir Freunde auf Grund unserer Jugend Leiden und Freuden, unserer Heimatliebe, unseres Familien Stolzes. Alle Mädchenschwärmerei hatten wir miteinander geteilt, wenn wir auch getrennt von einander lebten. Nun waren wir uns räumlich nahegerückt und hofften das Beste voneinander.

Tante Klottke hatte mir ein seidenes Büchlein geschenkt: Mörikes Gedichte. Darin stand vorn mit ihrer feinen Schrift:

„Und so lang du das nicht hast,
Dieses Stirn und Verbe,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.“

Es lag auf kostbarem Meißner Porzellan, das unsere Festtafel in Freude schmücken sollte. Ich hatte war an der Seite vor Freude über die feine Klottke, die ich aber hatte einen Augenblick wie geschlagen auf jene feine Schrift. — Wehmüt stieg mir ins Herz und Tränen verdunkelten die Sonne draußen.

Wußt du, Liebe, daß Volgartha mir nahe war? Ich leuchtete schwer, der Schatten meines Schicksals war über mein herrliches Glück gefallen, sein Flügelschatten erkaltete für Augenblicke mein frohes, liebesühnendes und gemüthliches Herz.

Hans Wandtke hatte eine Hochzeitsreise für geschmacklos und überflüssig erklärt. Eine Reise nach Italien versprach er mir auf den Herbst. So fuhren wir bald nach dem Festtag meiner neuen Heimat entgegen. In der Grenze von Dänemark empfingen uns Dänischer Jäger mit Kanonen, vor dem Partore die Dorjugend mit Gesängen, Pastor Edmann hielt eine Ansprache und Oberinspektor Treuter überreichte mir einen Blumenkranz. In der mit Gärten umgebenen Halle des Schlosses hatte sich die Dienerschaft versammelt, darunter meine alte Kusine Wendt, wieder jung und frisch, wie in alten Tagen. Dänisch hatte seit Jahrhunderten den begünstigten Rückschlag des Lebens gekannt, und war nach dem Aussterben der norddeutschen Linie mit vielen Familiensachen von den Selows übernommen, die es nicht

halten konnten und an Hans Wandtke weiter verkaufen. Daher hingen alte und kostbare Möbel in der Bibliothek, war der kleine, runde Esstisch mit Brilleier Stühle besetzt, fanden sich Bilder von Watteau, Poussin, Vermeer im weißen Saal und uralte Juwelen auf dem Kammin im Herrenzimmer. Mein rosenroter Salon im Stile Louis XVI. wies kostbare, alte Porzellanarbeiten auf und nur der grüne Gartensaal und das braune Billardzimmer waren im modernen englischen Geschmack.

Trunken von Liebe und Zärtlichkeit gingen wir Arm in Arm durch die schönen, blumenbüttenden Räume, stiegen die breite, geschmückte Treppe empor, saßen den weichen, mit gartenblauen Mäusen verhangenen Schlafraum, das warme Bad mit dem Purpurkissen, welches die Schlafzimmertrennte. Aber erst in dem resedafarbenen Ankleidezimmer, dessen eine Ecke meinen Schreibtisch und meinen Bücherstapel mit alten, lieben, vertrauten Bildern und Bänden enthielt, fiel ich dem Geber in stürmischer Dankbarkeit um den Hals. In diesem Räume war nichts vergessen, was Frauenhänden und — Augen schmeicheln konnte. Er legte Zeugnis davon ab, wie viel raffinierte Kenntnisse sich dieser Mann in seinen unzähligen Liebeshandeln erworben hatte. Mein Kindergeheim war überlumpelt, ganz im Sinne seiner Macht. Willig, beraubt, verzärtelt gab ich mich seiner Glut, seinen Klüften hin. Tagelang lebten wir in einem Taumel sinnlichen Genusses. Seine nimmermüden, wilden Augen befehlten und schon war ich seine Dienerin, seine Maad. Unsere schlanken, geschmeidigen, vom Sport geküßelten Körper wurden nicht müde des immer gleichen rasenden Spiels. Wenn wir nach dem Genuße ermattet in das blühende Wasser des großen Bassins stiegen, wenn wir uns wie Kinder in den grünen Fluten tummelten, wenn wir in gewählter Kleidung am Tisch saßen und die Champagner-schalen einander zuschoben, oder unsere Hände sich suchten, sei es beim Niste, sei es beim Wandern durch die weiten Gärten — immer standen wir in Flammen.

„Du überholst alles, was ich je an Liebesfreunden erlebte“, sagte er fast mit Wut, „Ich bringe dich um, ich töte uns.“ Seine Kinnhöcker der Wollust, gepaart mit meiner vollkommenen Unschuld, verlängerten das Glück. Es blieb bis in den Juni hinein, ohne einen Schatten zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

185 480 Mark für eine Seereise. Ueber die Steigerung der Passagierpreise nach dem Auslande hat das Statistische Reichsamt eine lehrreiche Aufstellung gemacht. Von Hamburg nach Neumort kostete es 1914 in den vier Klassen 160, 180, 220 und 250 Mk. Im August 1921 waren diese Preise auf 10 117, 10 060, 12 647, 15 648 Mk. gestiegen. Bis zum November stiegen sie weiter auf das Doppelte bis Dreifache, auf 26 902, 34 220, 59 485, 67 011 Mk. Verhältnismäßig „billig“ fährt man nach Südamerika. Nach Buenos Aires kostete es in den drei Klassen 140, 480 und 650 Mk., im August 1921 5000, 18 000 und 22 000 Mk., im November dagegen 15 032, 48 081 und 72 040 Mk. Von Hamburg nach Kapsbad konnte man eine Reise für 250, 500 und 750 Mk. machen. Im November 1921 mußte man dafür 26 054, 48 081, 64 718 Mk. ansetzen. Von Bremen nach Yokohama kostet es nicht weniger als 102 181 und 195 480 Mk. Von Stettin nach Kopenhagen konnte man einst für 10 Mk. fahren, jetzt beträgt der Mindestpreis 485 Mark. Man kann aber auch 728 und 1213 Mk. dafür ansetzen.

Aus dem Osten.

Von einem sozialistischen Bezirksleiter erschossen.
Unter dieser Ueberschrift geht durch die bürgerliche Presse die Schilderung eines Vorfalls bei Rügenwalde in Pommern, bei dem ein Bauerngutsbesitzer erschossen und ein anderer verletzt wurde. Wie sich der Vorfall in Wirklichkeit ereignet hat, geht aus folgender Darstellung hervor:

Aus einem Briefe, den der Bezirksleiter Meyer aus Gammeln an den Deutschen Landarbeiterverband Stettin gerichtet hat, geht hervor, daß er und Manthey sich auf einer Agitationstour für den Landarbeiterverband befanden. Am Dienstag wanderten beide auf der Landstraße, um nach Nabelsühl zu einer Landarbeiterversammlung zu gelangen. Unterwegs wurden sie von einem Gespann eingeholt, worauf sich die von einer Landundbreierammlung heimkehrenden Brüder Bleck aus Plathe befanden. Von diesen wurde Meyer aufgefordert, mit auf dem Wagen Platz zu nehmen. Meyer kam dieser Aufforderung nach, während Manthey auf seinem Fahrrad fuhr. Die Brüder Bleck stellten nun die Frage an Meyer, wohin er wolle. Dieser gab an, daß beide zu einer Landarbeiterversammlung nach Nabelsühl gehen. Nun sagte einer der Brüder: „Aha, Spartakus! Ihr kommt uns gerade recht.“ Darauf drangen sie auf Meyer ein und schlugen ihm ins Gesicht. Wie Manthey, hatte er die Empfindung, daß sein Leben bedroht war. Manthey, der von seinem Fahrrad aus den Ueberfall beobachtete, rief nun den Brüdern zu: „Hände hoch und ich schieße!“ Einen Augenblick hielten diese ein, dann aber drangen sie sowohl auf Meyer als auch auf Manthey ein. Nun gab Manthey mehrere Schüsse ab, die den einen der Brüder Richard Bleck töteten und einen andern am Bein verletzten. Manthey ist in Untersuchungshaft. Er hat sich selbst gesteuert.

Ein Familienvater aus Nahrungssorgen in den Tod gegangen. In einem vor dem Zschkeimer Tore in Königsberg gelegenen Kohlenstuppen wurde der 35 Jahre alte Wäiter August Porstich in einer großen Blutlache mit einem Schuß in den Mund tot aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich A. selbst erschossen. Er hinterläßt eine Frau und fünf ummündige Kinder. Nahrungssorgen sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Polnische Freiheit. Der polnische Agitator Kwapiński ist von einem Warschauer Gerichte zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er polnische Vandalenbettel zum Streik ausgebeutet haben soll. Ein minder bedeutender Führer der sozialistischen Vandalenbettel, namens Siednki, kam mit einem Jahre Gefängnis davon. Das Gericht stützte sich bei der Verurteilung der beiden Agitatoren auf das — zaristische Strafgesetzbuch, das selbst in der Kuffenzzeit, also vor dem Weltkrieg, bei Streiks gar nie Anwendung gefunden hat. Dem polnischen Gericht in Warschau aber blieb es vorbehalten, die vergessenen Paragraphen dieses Gesetzes auszugraben.

Auf der Flucht erschossen. Ein aus dem Gefängnis in
Polen entlassener Gefangener wurde erschossen. Ein Krimin-
albeamter bemerkt ihm in einem Kasse und verhaftete ihn.
Bei seiner Ueberführung ins Polizeibureau machte der Ver-
haftete einen Hebelversuch, worauf her Vamte von seiner
Waffe Gebrauch machte und ihn tödlich verletzete.

Falsches Dingseld. In Sibon wurde eine Truderei zu Verhinderung falschen Dingseldes entdeckt. Es wurde eine reich

Die Besetzung der ersten Reihe ist eine reine Zufallsfrage. Es werden nur die besten Spieler für die ersten Plätze und besten Leistungen in der ersten Reihe berücksichtigt. Die ersten Plätze werden den besten Leistungen in der ersten Reihe zugeteilt. Die ersten Plätze werden den besten Leistungen in der ersten Reihe zugeteilt. Die ersten Plätze werden den besten Leistungen in der ersten Reihe zugeteilt.

Die Bromberger Handelskammer verkündet: Der Bromberger Kriminalpolizei ist es gelungen, der Mörder der beiden Plessing'schen Töchter und Hanna Basseff zu werden. Es handelte sich um den Arbeiter Hermann aus Olsch und den Eisenbahnarbeiter Hermann aus Bromberg. Beide sind gefangen.

Ausbreitung der Miedtyphusepidemie in Polen. Obgleich man, um Hysterisierung zu vermeiden, in der Presse Nachrichten über die Ausbreitung der Miedtyphusepidemie in

Wegen unglücklicher Vermählungen, zeigen doch die besondern Konferenzen in dieser Frage sowie scharfe Erlasse des Gesundheitsministeriums, daß die Lage sehr ernst ist. Die Epidemie ist nicht nur in den östlichen Kreisen verbreitet, sondern trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen auch nach Warschau vorgedrungen. Einzelne Blätter brechen daher das Schweigen und machen darauf aufmerksam, daß stellenweise sich eine äußerst lebhaftere Bewegung der Bevölkerung zu zeigen beginnt. Es wird Verbesserung der Vorbeugungsmaßnahmen gefordert, da das jetzige System zu leicht umgangen werden könne und nicht genügend wirksam sei. Infolgedessen sind heute für Warschau strenge Polizeivorschriften ergangen, die die Verhütung der Mischepidemie aber Anstimmungen aus Rußland mit schweren Strafen bedrohen.

Bewerkschaftliches.

Gewerkschaftliche Abkempelung der Waren. Im englischen Baugewerbe ist eine interessante Vereinbarung zwischen der Gewerkschaft der Holzarbeiter und dem Arbeitgeberverband der Holzindustrie getroffen worden, die eine Neuerung in der englischen Industrie darstellt. Da nach England eingeführte Holz muß mit dem Gewerkschaftsstempel einer im Ausfuhrlande anerkannten Gewerkschaft versehen werden, der bezeugt, daß das Holz im Herstellungslande unter bestmöglichen Arbeitsbedingungen bearbeitet worden ist. Die englischen Holzarbeiter dürfen in der Zukunft nur Holz verarbeiten, das diesen Stempel trägt. Es soll damit nicht bezweckt werden, die englischen Arbeitsbedingungen dem Ausland aufzuzwingen, der Stempel soll nur ausdrücken, daß die Gewerkschaften im Ausfuhrlande die Arbeitsbedingungen, unter denen das Holz bearbeitet wurde, tariflich geregelt haben. Ähnliche Bestimmungen werden auch aus den Vereinigten Staaten und Kanada berichtet. Die Arbeitnehmer üben in diesen Fällen Solidarität mit ihren ausländischen Kollegen aus. Im Hintergrunde liegt aber eine wirtschaftliche Erwägung: Die Produktionskosten der Länder mit schlechtem Arbeitslohn und langer Arbeitszeit sind geringer wie die in anderen Ländern mit besserem Arbeitslohnverhältnissen. Dadurch wird aber die Konkurrenz der letzteren auf dem Weltmarkt erschwert. Der Gewerkschaftsstempel soll einen Versuch darstellen, diesem Uebel abzuwehren. Darin liegt der Grund dafür, daß selbst die englischen Arbeitgeber dieser Maßnahme zustimmen. Die gewerkschaftliche Abkempelung kann immerhin in der Zukunft eine bedeutende Rolle spielen und, von kapitalistischen Einwirkungen gereinigt, vermag sie die gemeinsamen Interessen der Arbeiter zu führen. Dazu ist vor allem nötig, daß Maßnahmen getroffen werden, die eine Fälschung des Stempels ausschließen.

Ein internationales Landarbeiterprogramm? R. V. Walker, der Generalsekretär des britischen Landarbeiterverbandes, der auch an den Beratungen der 3. Internationalen Arbeitskonferenz in Genf teilnahm, schreibt in einem Artikel in „The Landworker“, daß nach den dort angenommenen Beschlüssen zu urteilen, nicht eben Bedenkliches geleistet worden sei. Es müsse jedoch daran erinnert werden, daß die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern ganz bedeutend voneinander abweichen und die Arbeitsbedingungen in manchen Ländern derart standardsind, daß selbst diese Verbesserungen Anregungen eine wirkliche Reform darstellen. Die Arbeitskonferenz habe eine Art Minimumprogramm aufgestellt. Auf die Frage, was nun geschehen solle, meint Walker: Ich glaube, daß wir nun eine konkretere Basis haben, auf der unsere eigene Landarbeiter Internationale ihre Arbeit beginnen und ein Programm für eine internationale Aktion unter dem Landarbeiterproletariat aufbauen kann, das die Landarbeiterbewegung in praktischer und ideeller Hinsicht fördern könnte.

Volkswirtschaftliches.

Warum das Privatkapital die Staatsbetriebe braucht. Die Schweizerische Handelskammer hat in ihrer Dezember-Sitzung ihrer Meinung in Bezug auf die Lohnherabsetzungen und Verlängerung der Arbeitszeit in folgender Weise Ausdruck gegeben: „Die dringende Nothwendigkeit der Herabsetzung der Preise verlangt die sofortige und vollständige Abschaffung aller Staatsmonopole. Nur auf diesem Wege können radikale Lohnherabsetzungen durchgeführt werden.“ Endlich ein aufrichtiger Ton! Die Privatwirtschaft übergegangenen Staatsbetriebe können nur durch die Lohnherabsetzungen rentabel gemacht werden. Die Schweizerische Handelskammer war wenigstens ehrlich genug, den geheimen Gedanken der Kapitalisten, die nach dem Besitz der Staatsbetriebe greifen wollen, auszusprechen.

Deutsche Maschinen für China. Der Leiter der Siemens China Electrical Engineering Co. hat einen Vertrag auf Lieferung von Maschinen usw. für eine neue Kohlenbergbau-Gesellschaft abgeschlossen, die von der Militärgouverneur der Provinz Chekiang zu zur Ausbeutung von Kohlenlagern am Yangtse organisiert ist. Bereits ist eine große Maschinenlieferung in Shanghai eingetroffen, darunter auch sechs Straßenbahnwagen für die Shanghai-Chinese Tramway Co.

Das letzte Schiff, das am 2. mit 1000 Tonnen Belagut von Rostock nach Hamburg abgegangen, war der Dampfer „Erster“, der in der Nordsee auf Grund lief. Den ersten, mit 34 Tagen unbetriebs, wurde seitdem von Helgoland von Westmündener Schleppern abgeholt und nach Hamburg aufgebracht. Das Schiff wurde vom Gerichtsvollzieheramt mit Beslag belegt. Die Bergelohnforderungen belaufen sich auf 1½ Millionen Mark.

Wieder ein unglückseliges Attentat. Wie der Sozialist aus Mörs melbet, ist am Sonntag in Hamburg ein folgenschweres Attentat verübt worden. Bei der Feier des dortigen Wunderflusses wurde ein Sprengkörper in den Saal geworfen. 7 Personen wurden zum Theil schwer verletzt.

Giftige Gase. Bei einer Feiler im Rurgarten in München erkrankten vergangene Nacht durch ausströmende Kohlenoxide 30 Personen. 6 Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Diebstahl von Strafakten. Aus dem Landgericht Elberfeld wurden während der Nacht aus einer Abteilung der Staatsanwaltschaft sämtliche Strafakten gestohlen und in die am Landgericht vorbeistießende Hochwasser führende Wupper geworfen. Ein Teil der bewegeschwimmenden Aktenstücke konnte wieder aufgefisch werden. Die Täter sind entkommen.

Selbstmord eines Knaben. In Landsberg schoß sich ein Schüler aus Furcht vor Strafe eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Junge hatte seinem Vater 200 Mk. entwendet. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Explosionskatastrophe in Rumänien. Bei einer Explosion im Marinearsenal in Galatz wurden fünf Personen getödtet und sechs verletzt. Außerdem wurde bedeutender Sachschaden angerichtet.

Erdbeben in China. An der Erdbebenwarte des Laurus observatoriums wurde ein heftiges Erdbeben registriert, dessen Herddistanz etwa 6800 Kilometer beträgt. Es handelt sich offenbar um einen chinesischen Erdbebenherd.

Das Geständniß einer Vatermörderin. Das Verbrechen an dem Stubenmalers Waghauer in Berlin-Buchholz ist aufgeklärt worden. Die Tochter des Ermordeten hat unter der erdrückenden Schwere des gegen sie gesammelten Belastungsmaterials ein umfassendes Geständniß abgelegt, in dem sie sich selbst als Mörderin bekannte. Die That erweist sich als ein Verzweiflungssakt der Tochter, die durch die Brutalität des Vaters ihrer klaren Sinne beraubt war. Denn die Täterin ist ein kleines, unscheinbares, schwächliches Mädchen. Das Verhalten des Vaters hatte in ihr, wie das Mädchen gesteht, ein ständig steigendes Missethegefühl gegen den Vater geweckt, das seinen Höhepunkt erreicht hatte, als die Mutter infolge der schweren Mißhandlungen des Vaters nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo sie jetzt sterbenskrank danieliebslegt. Damit aber der Vater während der Abwesenheit der Frau nicht die wenigen Habgüter in Alkohol umsetzen könnte, sollte die Tochter die Mißbestände nach einer anderen Wohnung bringen. Sie machte sich zu in Abwesenheit des Vaters dabei, schon einige Sachen zusammenzupacken. Dabei überraschte sie dieser, als er wieder angetrunken heimkehrte. In ihrer Angst sei ihr unwillkürlich der Plan gereift, den Vater umzubringen und sich so von ihm zu befreien. Sie sei nach der Küche gegangen habe dort ein hinter Flaschen verstecktes großes Messer genommen, sei kess an das Bett des jetzt scheinbar schlafenden Vaters getreten und habe unter Aufbietung ihrer ganzen Kräfte mit dem Beil auf den Kopf des Vaters geschlagen.

Das Abenteuer mit dem Klapperstorch. Eine au-
regende Nacht erlebte ein Landwirt Hoffmann aus
Pommern, der auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin
vergüßt angekommen war. Unrühmgs hatte er si-
nämlich mit einer Dame befreundet, die am nächsten
Tage weiterreisen wollte und ihren Koffer auf der
Gepäckstelle abgab. Der Landwirt fühlte sich nicht
wenig geschmeichelt, als seine freundliche Reisegesä-
tin ihm den Vorschlag machte, gemeinsame
Nachtquartier in einem der umliegenden Hotel-
aufzusuchen. So geschah es. Das Pärchen wurde als
Ehepaar in die Fremdenliste eingetragen und mach-
es sich bald in dem gemeinsam bezogenen Zimmer be-
quem. Das fröhliche Geplauder wurde aber bald
höchst unangenehmer Weise gestört. Die „Chefran-
geriet plötzlich in einen Zustand, der keinen Zweifel
darüber ließ, daß es allerhöchste Zeit war, sie einer
Entbindungsanstalt zuzuführen. Der „Ghemann“ w-
in Verzwweiflung; er stürmte zum Hotelwirt hinunter
dieser requirierte schnellst ein Gefährt und die Fra-
wurde im Eiltempo nach der Klinik gebracht. Was an-
ihr geworden ist, ist nicht bekannt, denn sie ist inzwi-
schen nach Polen abgereist und dort nicht zu ermittel-

Für Hoffmann, dessen Persönlichkeit erst nach einiger Zeit festzustellen war, hatte das Abenteuer noch ein gerichtetes Nachspiel. Er stand unter der Anklage der Unterschlagung vor dem Schöffengericht, denn hatte es für angebracht gehalten, sich als Entführung für die nächtliche Aufregung als „Ehemann“ der Koffer seiner Begleiterin vom Stettiner Bahnhof abzuholen. Er behauptete zwar, daß ihn die Frau daermächtigt habe; das Schöffengericht glaubte ihr dies aber nicht und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis.

aber nicht und betriebl. ist zu 14 Tagen Gehaltsgewährung

(5975)

Gosda's Gekachelte
(garantiert rein)
für Qualitäts-Schnupf-
toback

Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 6

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Ernst
Loeb in Danzig; für Inserate Bruno Ewert in
Oliva. — Druck von J. Gehl & Co., Danzig.

Der Bezirksverein Niederhadt des Sozialdemokratischen Vereins veranstaltet am 14. Januar im Hotel Werderhof, Anstalt, einen gemütlichen Abend mit Konzert und Tanz. Die Rede hält Dr. Hing. Chorgefang, Rezitationen, Polka's und ein Gesangsabend wechseln einander ab. Eintrittskarten zu 2 Mk. sind bei den Vertrauenspersonen, in der Volkstimme und an der Kasse zu haben. Beginn 7 Uhr, Ende noch unbekannt.

Veranstaltungs-Anzeiger

Berein Arbeiter-Jugend Danzig.
Dienstag: Mädchenabend.
Mittwoch: Gesangsabend. Jeder hat hierzu einen Auf-
satz zu schreiben.

Berein Arbeiter-Jugend Ohre.
Dienstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr: Bibliothek-
und Gesangsabend.

Jugendsozialistengruppe.
Dienstag, den 10. Januar, abends 7 Uhr im Arbeiter-
Jugendheim, Weidengasse 2 (Kellerkaserne): Gefelliger
Abend. Alle jungen Parteigenossen und -genossen wer-
den um ihr Erscheinen ersucht.

Sozialdemokratische Partei Danzig.
8. Bezirk (Niederhadt). Donnerstag, den 12. Januar,
abends 7 Uhr im Jugendheim (Kellerkaserne) Weidengasse
Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des
Vertrauensmannes über Wirtschaftsfragen. Wahl des Bezirks-
vorstandes. Verschiedenes.

Frauenversammlung. Donnerstag, den 12. Januar,
abends 7 Uhr in der Aula der Hülfschule, Heilige Geis-
gasse 111. Vortrag der Genossin Galt: Soziale Fürsorge.
Nachfolgend: Unterhalten der Zell; neben Musik und Re-
zitationen weiterer und ernster Inhalts Danziger Typen
vor 50 Jahren (Danziger Rundart), Gen. Behrend. Alle
Frauen sind herzlich eingeladen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsbüro Danzig.
Am Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im Sozial-
Steppen, Schilbitt: Versammlung der organisierten Holz-
arbeiter der Privatbetriebe. Jeder Betrieb erhält hier
die Weisung über das Verhalten am Mittwoch.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Folgende Bezirks- und Branchenversammlungen fin-
den statt:

Formen- und Gießereiarbeiter: Mittwoch, den 11. 1. 22,
abends 8 Uhr in der Maurerherberge.

Bezirk Heubude: Sonnabend, den 14. 1. 22, abds. 7 Uhr
bei Schmiedele.

Bezirk Schilbitt: Montag, den 16. 1. 22, abends 7 Uhr
bei Steppen.

Bezirk Langfuhr: Freitag, den 19. 1. 22, abends 6 1/2
Uhr bei Roth.

Zigarettenmaschinen: Donnerstag, den 12. 1. 22,
abends 6 1/2 Uhr im Bureau.

Klempner: Dienstag, den 10. 1. 22, abends 8 Uhr im
Gewerkschaftshaus, Zimmer 70.

Vertrauensleute aller Gewerkschaften von Schilbitt:
Freitag, den 18. 1. 22, nachmittags 5 1/2 Uhr, Heubudeplatz
Nr. 1/2, Zimmer 70.

Bezirk Niederhadt: Sonntag, den 15. 1. 22, vormittags
10 Uhr bei Roth, Große Schwalbengasse.

Danziger Werk, Schilbitt: Dienstag, den 17. 1. 22,
nachmittags 5 1/2 Uhr bei Schilbitt.

Bezirk Ohre: Donnerstag, den 10. 1. 22, nachmittags
6 Uhr in der Ohre.

Vertrauensleute Danziger Werk: Dienstag, den
17. 1. 22, nachmittags 6 Uhr Heubudeplatz 1/2, Zimmer 70.

**Freie Gewerkschaften Danziger Werk und Metall-
werkstatt:** Mittwoch, den 18. 1. 22, nachmittags 8 1/2 Uhr
Heubudeplatz 1/2 Vertrauensmannerversammlung. Sehr
wichtig.

**Vertrauensleute aller Gewerkschaften der Danziger
Werk und Metallwerkstatt:** Donnerstag, den 19. 1. 22,
nachmittags 8 1/2 Uhr Heubudeplatz.

Bermischtes.

Schmerzlose Geburt. In einem Bericht in der „Münche-
ner medizinischen Wochenschrift“ über die schmerzlose Geburt,
in dem vor schematischer Anwendung bestimmter Methoden
gewarnt und für die Aufrechterhaltung des schmerzlosen Däm-
merschlafes nach individuellen Regeln eingetreten wird,
kommt Rastauer zu folgenden Feststellungen: Die Frauen sind
über das Wesen der schmerzlosen Geburt aufzuklären. Sie
müssen wissen, daß sie nicht durchwegs ohne Gefahren für sie
und ihr Kind ist. Sie müssen wissen, daß jeder erfahrene
Geburtshelfer imstande ist die Geburt schmerzlos zu leiten,
und daß die Durchführung im Privathaus möglich ist. Die
allgemeine Einführung des Dämmer Schlafes, namentlich der
schematische Dämmer Schlaf, ist zu verwerfen. Der Dämmer-
Schlaf ist individuell zu gestalten. Die zur Erzielung des
Dämmer Schlafes notwendigen Mittel sind aufs äußerste ein-
zuschränken. Das Bestreben, völliges Vergessen des Gebur-
tenvorganges (s. B. durch Hypnose) herbeizuführen, ist aus
ethischen und gesundheitlichen Gründen zu verwerfen. Die
schmerz lindern Mittel sollen vor allem da sein, damit die
Frau die Gewißheit erlangt, daß alles bereit ist, kommende
Schmerzen auszuhalten. Sobald sie es verlangt! Der fast
stets eintretende Erfolg ist, daß die Frau von Wehe zu
Wehe die Anwendung des Mittels aufheben läßt. Der
Arzt wird dieses wünschenswerte Abnehmen unterstützen. Je
später die Anwendung einsetzt, um so besser. So werden
die großen Mengen der Dämmer Schlafmittel ganz er-

schaffen, besonders in der Gefahr für Mutter und
Kind außerordentlich verringert.

Das neue Mordinstrument. Der amerikanische Brigade-
general J. T. Thompson, der im Kriege als Organisator der
Kleinwaffen-Erzeugung der Vereinigten Staaten eine be-
merkenswerte Rolle gespielt hat, hat jetzt ein neuartiges
Maschinengewehr konstruiert. Es wird gehandhabt wie ein
gewöhnliches Jagdgewehr und ist nur unwesentlich schwerer,
obwohl innerhalb des Laufes eine ganze Reihe von kompli-
kationen, automatisch wirkenden Vorrichtungen angeordnet ist.
Mit Hilfe dieser Vorrichtungen ist es möglich, im Zeitraum
von nur zwei Sekunden nicht weniger als 50 (fünfzig!)
Schüsse abzugeben. Bei einem öffentlichen Probeversuchen
wurden auf je 50 Schüsse bis zu 47 Treffer erzielt. Die
Schießgeschwindigkeit, die dabei benutzt wurden, hatten die Form
der menschlichen Gestalt, vielleicht aber auch nur, um die
künftige Verwendungszweck dieses neuesten Mordinstrumentes
ganz anzudeuten. Um der Menschheit nicht bis zum Ausbruch
der nächsten „großen Zeit“ die damit verbundenen Segnungen
vorzuenthalten, wird es schon jetzt bei der Neupolier
Polizei eingeführt „zur Verwendung in außerordentlichen
Fällen“.

Kleine Nachrichten.

Die Bevölkerungszahl Sowjetrußlands. Nach der sowjet-
russischen Volkszählung vom Jahre 1921 beträgt die Bevöl-
kerung Zentralrußlands 54 168 900, des Petersburger
Rayons 5 018 000, des Ural 9 117 200, Sibiriens 14 817 000,
des Kaukasus 13 877 100, der Ukraine und Krim 27 448 800,
Turkmeniens 7 261 000, insgesamt 130 707 000. Im Jahre 1918
lebten auf dem gleichen Gebiete, aber ohne Sibirien 149,1
Millionen Einwohner.

Ausbreitung der Hungersnot in Rußland. Nach Mel-
dungen aus der Krim hat die Hungersnot jetzt auch die Kreise
Simpferopol, Eupatoria, Karasubassar und Mischa ergriffen.
In der Ukraine fehlen größere Mengen von Saatgut, die für
die Frühjahrspflanzung gebraucht werden.

Amerikanische Abreise am Rhein. Am Donnerstag
verließ ein Transport von 1050 amerikanischen Soldaten die
amerikanische Zone, um nach Amerika zurückzukehren. Unter
den Zurückkehrenden befinden sich 120 Frauen und 19 Kinder.
Von den Frauen sind 28 Deutsche.

Mord und Selbstmord. Gestern mittag erschoss der
42 Jahre alte Schuhmacher Hermann Schübe in Berlin seine
20 Jahre alte Tochter Martha und dann sich selbst. Wie die
Ermittlungen ergaben, hatte Schübe die Tat begangen,
weil er mit seiner Tochter fräulichen Verkehr unterhalten
hatte und Bestrafung befürchtete.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Trinkerfürsorgestelle.

Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag
von 3-6 Uhr nachm. in der Wiebenastraße,
Flügel A, Eingang Wallplatz, 1. Obergesch.,
Zimmer 27. (5916)

Wohlfahrtsamt, Abt. III.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Dienstag, den 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Dauerkarten B 2.

Lida

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brischke.
Musikal. Leitung: Otto Selberg.
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise. Rosen-
hildchen.

Mittwoch, abends 7 Uhr. Dauerkarten C 2.
Frauenkammer.

Donnerstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 2.
Der Wildschütz. Komische Oper.

Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 2. Herzog
Heinrichs Heimkehr. Drama.

Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise.
Rosenhildchen.

Sonnabend, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 1.
Mignon. Oper.

Wilhelm-Theater

vereinigt mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Normann

Morgen, Mittwoch, den 11. Januar:
abends 7 Uhr

Kassenöffnung 6 Uhr

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von Karl Millöcker.

Freitag, den 13. Januar:

Größter Schlager der Saison!!!

„Der Tanz ins Glück“

Operette in 3 Akten von Robert Stog.

Vorverkauf im Theaterhaus, Freymann, Kohlenmarkt
von 10 bis 4 Uhr tags und Sonntag von 10 bis 12 Uhr
an der Theaterkasse. (5663)

„Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 19215

Nur bis einschließlich Freitag!

Der große spannende und sensationelle Spielplan!

„Falschspieler“

(Die Tragödie eines Entgelsteten)

Kriminal-Sensations-Drama in 6 großen Akten.

„James Morris“

Detective-Abenteuer in 4 Akten.

Aus dem Leben des bekannten Hochstaplers.

„Nobody“ 14. Episode

„Filibusta's Geheimnis“

Eintrittspreise 4 — bis 6 — Mk.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

DIE GLOCKE

WOCHENSCHRIFT FÜR POLITIK /

FINANZ, WIRTSCHAFT U. KULTUR

Herausgeber: PARVUS

Die „Glocke“ will die Durchführung des
Ultimatums im Zeichen des Sozialismus

Die „Glocke“
ist das führende Organ bei der Erörterung
der Wiedergutmachungs- und
Wiederaufbaufragen

Die „Glocke“
ist maßgebend bei der Diskussion des
Kulturlebens der sich im demokratischen
und sozialistischen Geist
erneuernden Zeit

Die „Glocke“
muß von jedem Sozialisten gelesen werden

Mitarbeiter der letzten Hefte:

Konrad Haenisch, Paul Hirsch, Hermann
Lüdemann, Professor Radbruch, Philipp
Scheidemann, Paul Löbe, Heinrich Schulz,
Karl Bröger, Otto Weis, Max Quarek,
Hermann Wendel, Max Schippel, Jacob
Altmair, Robert Grötzsch

Einzelheft Mark 1,50

Vierteljährliches Abonnement Mark 15,—

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Weichblei

kauft

Buchdruckerei „Danziger Volksstimme“

Am Spandhaus 6.

Ohne Zollaufschatz

verkauft ich noch

zu staunend billigen Preisen

Herren- Burschen- Kinder- Anzüge

in farbig, schwarz und blau

Gehrock- und Cutaway-Anzüge

sowie elegante Jackett-Anzüge

Ersatz für Maß.

Original

Kieler-Kinderanzüge

in allen Größen

Arbeits- und Sportjoppen

Feldgrau, schwarze, blaue,
gestreifte Hosen und Westen

Spezialität: Manchester-, Englisch
Leder- sowie starke Arbeitshosen
Schwarze Paletots, mod. Raglans,
Drilljacken, Arbeiterschiff-
stiefel, Herren- und Damenstoffe
Kein Personal! Keine Unkosten!
Daher billigste Einkaufsquelle!

Stein's

Gelegenheitskäufe

nur Häkergasse 21, ptr.

Danziger Glossen

Heft 1 Mk. 1.50

Heft 2 „Der Altheit“ . . . 2.50

Heft 3 „ 1.50

Heft 4 „ 1.50

zu haben in der

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Torpedo



Prima Referenzen Danziger Firmen.
Fabrikant: Weillwerke m. b. H., Frankfurt a. M.

Die moderne Schreibmaschine

mit deutscher, polnischer und russischer Tastatur.
Außerst wichtige Konstruktionsvorteile!
Vorbläufig einfache Handhabung!
Höchste Stabilität, fast geräuschlos. Gang!

Otto Siede Generalvertrieb für den
Freist. Danzig u. Westpr.

Ausstellungsräume Japongasse 50, 1. 5772.
Unveränderlicher Vertreterbesuch jederzeit.

Für Reedereien und Speditionsgeschäfte:
Maschinen mit breiteren Wagen in verschiedenen Längen.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Stubbholz,

Droh. Preklori

empfiehlt ab Lager
Alt Schottland 1-2,

Wilh. Prillwitz,
Am Trumpfthum 7

Telefon 2530. (5892)

Al. Wohnung

zu tauschen gesucht. (f
Axmann,

Johannisstraße 8, 1 Tr.

Suche Beschäftigung als
Gartenarbeiter.

Otto Hinz, Gärtner,
St. Marienkrankenhaus.